

|        |                |
|--------|----------------|
| SCHULE | OHNE RASSISMUS |
| SCHULE | MIT COURAGE    |

### SOR Aktivität: Theaterstück Fremde Heimat

Am 07.12.2018 war es dann soweit, 6 Wirtschaftsschulklassen und 1 Vaboklasse hatten die Möglichkeit im **Rahmen von SOR** (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage) an einem Theaterstück mit dem Titel „Fremde Heimat“ teilzunehmen. Das Stück „Fremde Heimat“ wurde vom Weimarer Kultur Express gespielt.

Das Theaterstück beginnt damit, dass Daniel sein eigenes Zimmer bekommt. Warum ist das etwas Besonderes? Daniel kommt aus Syrien. Er und seine Familie wurden bedroht, verfolgt. Sie hatten Angst um ihr Leben. In Deutschland finden sie eine Ersatzheimat. Und in Marie findet Daniel nicht nur ein Mensch, zum Diskutieren, sondern auch die Liebe.

Anschaulich werden immer wieder die Situationen und die Blickwinkel verändert. Einmal wird geschaut, wie hat die Familie von Daniel in Syrien gelebt, was hat sie dort bewegt, welche Erfahrungen haben Sie gemacht. Wie geht es ihnen nun hier in der Ersatzheimat, wie fühlen sie, wenn sie andere Menschen zurücklassen mussten. Es werden die unterschiedlichen Fluchtstationen beschrieben, die Ländern in denen Sie angekommen sind und die sie wieder verlassen haben und ständig die Sorge, wie alles weitergeht und ob sie es in der Ersatzheimat schaffen werden.

Genauso wird aber auch die Welt von Marie betrachtet. Wie hat sie sich an Daniels Welt angenähert, welche Gedanken und teilweise auch Vorurteile hatte sie und wie sind diese umgewandelt worden. In dem Theaterstück erinnern sich beide daran, wie sie sich kennengelernt haben und wenig voneinander wussten, erste Annäherungsversuche bis irgendwann egal war, wo der andere herkam oder wer er war.

Oder die Bedenken des Vaters, Leute wie Daniel kommen ihm nicht ins Haus, dann muss er ja alle Zimmer abschließen. Ausländer seien doch alle gleich. Und der Vergleich von Marie, alle Hunde machen Dreck und wenn sie Dreck machen, dann erschießt man sie besser. Diese Überzeichnungen findet man immer wieder, aber sie regen auch zum Nachdenken an.

Auch die Mutter von Daniel spiegelt ihrem Sohn ihre Bedenken über die deutsche Freundin wieder. „Gut dann kannst du hierbleiben, wenn ihr heiratet und wirst nicht abgeschoben.“ Doch Daniel denkt noch gar nichts ans Heiraten und möchte Marie zu nächst erst Mal kennenlernen.

Es wird auch die Mühe mit der Bürokratie darstellt. Wie mühsam es sein kann, wenn man einen Asylantrag stellt. Bis man dann endlich angehört wird und bei der Anhörung alles angezweifelt wird, man alles nachweisen muss, damit einem geglaubt wird und was man tut, wenn man auf die Aufenthaltsgenehmigung wartet, um sich abzulenken. Die einzige Möglichkeit ist vielleicht am Ende Widerspruch einzulegen.

Und schließlich wird die Seite beleuchtet, wie es sein kann, wenn alle in Deutschland Lebende gute Absichten haben und die Geflüchteten in Projekt einbinden möchten, aber im Grunde sind die Geflüchteten mit ganz anderen Sorgen belastet und haben derzeit gar nicht den Kopf für Projekte.

Am Ende haben die Schauspieler des Theaterstücks FREMDE HEIMAT es geschafft, mit viel Einfühlungsvermögen, die Zuschauer für Menschen in Flucht- und Asylsituationen zu sensibilisieren.

Es ist das Bewusstsein geschaffen worden, dass es notwendig ist, immer wieder die eigenen Vorurteile und Vorbehalte zu überprüfen und Welt offen auf den Menschen zu zugehen.

Im Anschluss an das Theaterstück wurde nach einer kurzen Pause noch kurz über das Theaterstück diskutiert. Es wurde die Einstiegsfrage gestellt, ob jemand im Bekanntenkreis jemanden kennt, der fliehen musste und wie es ihm dabei ging. Dann wurde noch überlegt, woher die Vorurteile kommen. Dabei wurden die Meinungen der Eltern genannt, die von den Jugendlichen übernommen werden. Wenn ein Ausländer „Mist“ macht, dass es dann direkt alle Ausländer sind oder auch der Einfluss der Medien und soziale Netzwerke.

Fazit: Eine außerordentlich gelungene Vorstellung, die sicherlich viele unserer Schüler/innen zum Nachdenken angeregt hat und hoffentlich inspiriert sich über die Flüchtlingssituation auszutauschen, denn vom Verhalten einiger kann nicht auf die Mentalität einer gesamten Nation geschlossen werden. Niemand ist wie alle. Jeder Mensch hat seine Geschichte.

Katja Pfof  
Abteilungsleiterin WS, BKFH und Vabo